12c in Stadt — 17c mit Sonntagsblatt

Tägliches Cincinnatier Volksblatt.

12c in Stadt — 17c mit Sonntagsblatt

Herausgegeben von der Cincinnati Volksblatt Compagnie, No. 127 Ost Siebente Straße, nahe der Main Straße.

82. Jahrgang. Cincinnati, Freitag, den 22. Februar 1918. Preis 2 Cents. No. 46.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Geräumt

Haben die Russen, wie Berlin meldet, die Stadt Rovno.

Deutsche Truppen dringen immer weiter in Rußland vor.

Oberste Heeresleitung meldet große Kriegsbeute und viele Gefangene.

Berlin, 21. Februar, via London. Die russische Stadt Rovno ist, wie die oberste Heeresleitung meldet, von den Russen geräumt worden. Eisenbahnzüge von etwa tausend Waggons, von denen viele mit Lebensmitteln beladen sind, wurden erbeutet, ebenso wie Flugzeuge und eine soweit noch nicht abzuschätzende Menge von Kriegsmaterial. Die oberste Heeresleitung giebt ferner bekannt, daß 1353 Geschütze und zwischen 4000 bis 5000 Automobile den Russen soweit in dem neuen Feldzug abgenommen wurden.

Zwischen Dünaburg und Pinsk dringen die Deutschen in östlicher Richtung vor. Das Vordringen des Generals von Linsingen dauert an. Wichtige Eisenbahn- und Landstraßenknotenpunkte sind besetzt worden.

Die Deutschen sind durch Wenden, 55 Meilen nordöstlich von Riga durchpassirt und befinden sich jetzt vor Wolmar, 70 Meilen nordöstlich von Riga.

Deutsche Regimenter von der Moon Insel haben den Moon Sund gekreuzt und sind in Esthland eingedrungen, wobei sie Leal besetzt haben. Andere Truppen an der Küste, der Rigaer Bucht entlang vordringend, haben Pernigal und Lemsal erreicht.

Es wurden ein General, der eine Armee befehligte, 425 Offiziere und 8700 Mannschaften gefangen genommen.

Der amtliche Bericht der obersten Heeresleitung ist im Wortlaut wie folgt:

„Oestlicher Kriegsschauplatz: Armeegruppe des Generals von Eichhorn: Unsere Regimenter von der Moon Insel marschirten, nachdem sie den zugefrorenen Sund gekreuzt hatten, nach Esthland hinein und besetzten Leal. Auf dem Marsch an der Rigaer Bucht entlang durch Pernigal und Lemzal kam es während einer kurzen Zeit zu Kämpfen, in welchen 500 Gefangene gemacht und 20 Geschütze erbeutet wurden. Unsere Truppen marschirten durch Wenden und liegen jetzt vor Wolmar. Zwischen Dünaburg und Minsk dringen wir in östlicher Richtung vor.

Armeegruppe des Generals von Linsingen: Die Truppenbewegung wird an der ganzen Front fortgesetzt. Es sind wichtige Eisenbahnknotenpunkte und Landstraßen besetzt worden. Rovno ist vom Feinde geräumt worden.

Es ist soweit unmöglich, eine Schätzung der gemachten Beute anzugeben. Soweit ist das Folgende bekannt gegeben worden: Gefangene: ein kommandirender General einer Armee, verschiedene Divisions-Kommandeure, 425 Offiziere und 8700 Mannschaften.

Beute: 1353 Geschütze, 120 Maschinengewehre, 4000 bis 5000 Automobile, Eisenbahnzüge mit etwa 1000 Waggons, von denen viele mit Lebensmitteln beladen waren; Flugzeuge und eine soweit noch nicht abzuschätzende Menge anderen Kriegsmaterials.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Im Gange

Sind noch die Kämpfe zwischen den Kosaken und Bolschewiki im Don-Gebiet.

St. Petersburg, 20. Feb. — Den letzten Berichten aus der Don-Gegend zufolge sind die Kämpfe dort noch immer im Gange. Zwischen der Kosaken-Garnison von Rostow und den die Stadt belagernden Bolschewiki ist eine Schlacht in einer Entfernung von zwei Meilen von der Stadt im Gange.

Admiral Berens, der Chef des Generalstabs der Marine, ist zum Befehlshaber der Baltischen Flotte ernannt worden.

— Dr. Charles S. Turnbull, ein hervorragender Augenarzt, ist im Alter von 70 Jahren in Philadelphia gestorben.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Im Reichstag

Werden, gelegentlich der Debatte über den Ukräne-Frieden;

Die Polen von den Führern der Konservativen und den Nationalliberalen scharf angegriffen.

Der Friedensvertrag befindet sich in den Händen des Hauptausschusses.

Amsterdam, 21. Februar. — „Ehe wir wieder Friedensunterhandlungen mit Trotzky anknüpfen", sagte der Führer der Nationalliberalen, Dr. Gustav Stresemann, am Mittwoch im Reichstag, „müssen wir eine vollständige Räumung Finnlands, Littauens, Esthlands und der Ukräne seitens der Bolschewiki fodern, sowie die Freilassung der deutschen Esthen und Letten und die Anerkennung des Friedensvertrags mit der Ukräne. Bis die Bolschewiki durch ihre Handlungen den Beweis dafür erbracht haben, daß sie es Ernst meinen, sollten unsere militärischen Maßnahmen in keiner Weise beschränkt werden. Das Deutschthum in den baltischen Provinzen wird abgeschlachtet, weil es Deutsche sind. Wir würden eine Nation ohne Ehrgefühl sein, wenn wir das ruhig mit ansehen würden."

Dr Stresemann's Rede, die er im Verlauf der Debatte über den Friedensvertrag mit der Ukräne hielt, wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Er sprach sich sehr scharf über die Polen aus, die, wie er bemerkte, nichts gethan hätten, um sich die Sympathie der Deutschen zu sichern, „die für die Unabhängigkeit Polens ihr Blut vergossen haben".

Der Führer der Konservativen, Graf von Westarp, hieß den Frieden mit der Ukräne gut und sagte:

„Hierdurch wird endlich die angloamerikanische Blockade gebrochen und auch die Gefahr beseitigt, welche der Türkei von Seiten Rußlands infolge des Traums einer Eroberung Konstantinopels drohte."

Er erklärte, daß Zugeständnisse, wie sie der Ukräne mit Bezug auf Entschädigung für die Verpflegung von Kriegsgefangenen gemacht worden seien, an Groß-Rußland nicht gemacht werden dürften.

„Das gute deutsche Schwert ist wieder an der Arbeit", fuhr er fort. „Wir begrüßen mit Freuden die schnelle Entscheidung in dieser Beziehung und hegen das Vertrauen, daß das Heereskommando seine Aufgabe lösen wird."

Polen, sagte Graf Westarp, habe es verfäumt, seine Unabhängigkeit durch offene und ehrenvolle Vereinigung mit den Centralmächten zu gewinnen. Da man Polen nicht das Zutrauen schenken könne, daß es in Freundschaft mit Deutschland leben würde, so müßten die Ostgrenzen in Uebereinstimmung mit den Erfordernissen für militärische Sicherheit festgelegt werden.

Der unabhängige Sozialdemokrat Georg Ledebour erklärte, daß für seine Partei der Friedensvertrag mit der Ukräne unannehmbar sei, „da in gewichtigen Einzelheiten er im Widerspruch zu dem Recht der Selbstbestimmung der Völker steht."

Er erklärte, daß die Polen durch den Vertrag zur dauernden Feindschaft gegen Deutschland getrieben würden.

Der Sozialistenführer Dr. Eduard David bemerkte, daß die Entschließung der Bolschewiki, die deutschen Friedensbedingungen annehmen zu wollen, wieder die Hoffnung aufleben lasse, daß ein Friede mit dem gesammten Rußland erlangt werden könne, sodaß die Kampfthätigkeit im Osten gänzlich aufhören würde.

Nach Schluß der Debatte wurde der Vertrag dem Hauptausschuß des Reichstags überwiesen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

In Minsk

Sind die deutschen Truppen, wie Berlin meldet, eingerückt.

Berlin, via London, 21. Feb. — Die deutschen Truppen sind auf ihrem Vormarsch in Rußland in Minsk eingerückt, wie die Oberste Heeresleitung am Donnerstag Abend bekanntgab.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Eine Stimme

Gab den Ausschlag zur Annahme der deutschen Friedensbedingungen

In der geheimen Sitzung der Soldaten- und Arbeiter-Delegaten am Montag.

St. Petersburg, 20. Feb. — Mit einer Mehrheit von nur einer Stimme beschlossen die Soldaten- und Arbeiter-Delegaten die Friedensbedingungen der Deutschen anzunehmen und zwar nach einer sehr hitzigen Debatte, welche die ganze Montag Nacht hindurch währte. Bezüglich der Sitzung, die mehrfach vertagt wurde, um den Bolschewiki und den Sozial-Revolutionären Gelegenheit zu Parteiberathungen zu geben, wurde das tiefste Geheimniß beobachtet. In beiden Parteien herrschten bezüglich der Frage Meinungsverschiedenheiten.

Premierminister Lenine, der Minister des Auswärtigen Trotzky, der Oberbefehlshaber der russischen Armee Fähnrich Krylenko und viele anderen Führer hielten Reden in der Sitzung. Von militärischer Seite wurde erklärt, daß ein wirksamer Widerstand unmöglich sei, aber die Entscheidung wurde erst getroffen, nachdem die Botschaft eingetroffen war, daß die Deutschen Dünaburg mit Leichtigkeit genommen hätten und an der ganzen Linie vorrückten.

Diese Nachricht erreichte den Rath am Dienstag zu früher Stunde und beeinflußte die Delegaten zu einer Entscheidung zu Gunsten des Friedens. Ehe Dünaburg gefallen war, hatte Lenine sich gegen den Frieden erklärt, aber schließlich befürwortete er den Frieden, der wie er sagte, um jeden Preis gesichert werden müsse, um den Wiederaufbau Rußlands zu sichern. Er bemerkte, daß die Deutschen in einer geschlossenen Front vom Norden bis zum Süden vorrückten.

Die Ankündigung, daß Rußland sich entschlossen habe, die deutschen Bedingungen anzunehmen, wurde um fünf Uhr am Dienstag Morgen per Funkenspruch abgesandt. Anfänglich wollte die deutsche Funkenstation die Botschaft nicht entgegennehmen, bestätigte jedoch schließlich, vier Stunden später, den Empfang.

Bolschewiki-Führer hielten während des Dienstags wiederholt Konferenzen ab und sie erhielten spät am Nachmittag die deutsche Antwort, in welcher die Anerkennung der Funkendepesche als amtliche Mittheilung abgelehnt und in welcher nachgesucht wurde, daß eine Delegation nach Dünaburg gesandt werde, um bezüglich des Friedens zu unterhandeln.

Die russische Presse ist getheilter Ansicht bezüglich der Rathsamkeit des Entschlusses der Behörde. Die „Prawda" schreibt, daß die Delegaten der Soldaten und Arbeiter wiederum ihre Bereitwilligkeit zu einem Friedensschluß dargethan und bewiesen haben, daß sie ihr Versprechen zu halten gewillt sind. Gleichviel ob Deutschland den Frieden annimmt oder nicht, die Bolschewiki haben einen moralischen Sieg errungen. Die „Nowa Jizn" schreibt, daß die Bolschewiki die Sache zu einem schmachvollen Abschluß gebracht und sich als Abenteurer erwiesen haben, deren Bestreben darauf gerichtet ist, sich um jeden Preis am Ruder zu erhalten.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Oesterreich

Dringt, wie über London berichtet wird, an der Grenze der Ukräne vor.

Deutsche Kavallerie im Anmarsch auf Mohilew, das vormalige russische Hauptquartier.

London, 21. Febr. Die deutschen Truppen, die Dünaburg besetzt hatten, rücken auf Pskoff zu vor, das 180 Meilen südwestlich von St. Petersburg gelegen ist, meldet ein Reuter-Telegramm aus St. Petersburg. Sie haben ferner Hapsal in Esthland besetzt und ihre Kavallerie rückt auf Mohilew zu vor, das vormalige große Hauptquartier der Russen.

Die „Nowaja Wiedomsty" meldet, wie es weiter in der Depesche heißt, daß die Deutschen Molodechno, einen wichtigen Eisenbahnknotenpunkt nordwestlich von Minsk, besetzt haben. Wie die „Prawda" schreibt, haben die Oesterreicher begonnen, an der Ukräne-Front vorzugehen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

In Dünaburg

Rückten die Deutschen bereits zwei Stunden nach Schluß des Waffenstillstands ein.

Machten dort, wie St. Petersburg meldet, große Beute an Geschützen und Munition.

Kommissäre der Arbeiter- und Soldatenbehörde wurden von den Deutschen festgenommen.

St. Petersburg, 20. Febr. Aus hier eingetroffenen Depeschen geht hervor, daß die Deutschen auf der ganzen Front ununterbrochen auf Witebsk, Pskoff und Reval zu im Vormarsch begriffen sind.

Deutsche Flieger sollen am Montag Regitsa mit Bomben belegt haben. Es wurden viele Bomben abgeworfen und etliche Personen wurden getödtet. Die Angreifer verschwanden in der Richtung von Dünaburg.

Genau zwei Stunden nach Beendigung des Waffenstillstands rückten deutsche Truppen in Dünaburg ein. Es war um zwei Uhr Nachmittags am 18. Februar, als deutsche Patrouillen unerwartet in der Nachbarschaft der Stadt erschienen, die Bahnhöfe und andere Punkte besetzten. Es kam nur zu kleinen Scharmützeln mit fliehenden Soldaten. Die Rothe Garde leistete keinen Widerstand, während die Artillerie und die Infanterie in der Abrüstung begriffen und für einen Kampf völlig unvorbereitet waren.

Versuche, die Stadt zu räumen, waren vergeblich. Viele schwere Geschütze und große Mengen von Munition fielen in die Hände der Deutschen. Die Civilbevölkerung hatte keine Gelegenheit zur Flucht.

Die Kommissäre des örtlichen Raths der Arbeiter und Soldaten versuchten, als Soldaten verkleidet, zu flüchten, wurden jedoch von den Deutschen festgenommen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

St. Petersburg

Soll durch die Rothe Garde gegen die Deutschen vertheidigt werden.

Außerdem wollen die Bolschewiki einen Franctireur-Krieg gegen die vordringenden Deutschen führen.

St. Petersburg, 20. Feb. — Die Führer der Bolschewiki erklären, daß falls das Vordringen der Deutschen andauert, sie St. Petersburg mit der Rothen Garde vertheidigen und das Vorrücken der Deutschen durch einen Franctireurkrieg erschweren wollen. Es sind keinerlei Pläne für die Räumung der Stadt getroffen worden.

Die Bolschewiki erklären, daß dieses ein neuer Krieg, nicht der alte Krieg ist und sie in geeinter Front die Deutschen bekämpfen werden. Sie sind der Ansicht, daß das russische Proletariat im Stande sein wird, den Kampf fortzusetzen.

Die Ansichten der Presse über die Pläne der Deutschen sind getheilt. Einige der Zeitungen glauben, daß St. Petersburg angegriffen werden wird, während andere dieses für unwahrscheinlich erachten.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Sozialdemokraten

Im österreichischen Parlament fordern die Regierung zur Annahme der Grundsätze des Präsidenten Wilson auf.

Zürich, Schweiz, 21. Februar. Sozialdemokratische Mitglieder des österreichischen Parlaments haben am Donnerstag einen Beschluß angenommen, in welchem die Regierung aufgefordert wird, sich zu den Grundsätzen zu bekennen, die Präsident Wilson als Grundlage für einen allgemeinen Frieden dargelegt hat, während zugleich verlangt wird, daß Unterhandlungen hinsichtlich eines allgemeinen Friedens sobald als möglich begonnen werden.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Vom Kriegsschauplatz.

Der englische Bericht.

London, 21. Febr. — „Truppen aus Neu Seeland machten heute Morgen einen erfolgreichen Ueberfall östlich vom Polygon Wald (Front in Flandern) und brachten etliche Gefangene ein", heißt es in dem amtlichen Bericht vom Donnerstag.

„Die feindliche Artillerie war gestern Abend gegen unsere Stellungen in Flequieres rührig."

Was Paris meldet.

Paris, 21. Febr. — Das Kriegsamt gab am Donnerstag Abend das Folgende bekannt:

„Es kam an der gesammten Front, namentlich in den Gegenden von Hinon, Vauraillon, Malmaison, Pontavert, Guyencourt und Butte du Mesnil zu lebhaften Geschützkämpfen.

Gestern wurden von unseren Fliegern drei deutsche Flugzeuge abgeschossen und zwei wurden in schwerbeschädigtem Zustand, in Flammen stehend, zur Landung innerhalb ihrer Linien gezwungen.

Oestlicher Kriegsschauplatz, 20. Febr. — Es herrschte infolge von Schnee und Eis nur geringe Kampfthätigkeit.

Bericht der Portugiesen.

Paris, 21. Februar. In einem portugiesischen Bericht vom Donnerstag, der über die Thätigkeit der portugiesischen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz handelt, heißt es:

„Während der verflossenen Woche haben wir mehrere Angriffe von Erkundungs-Mannschaften abgewiesen und einen Offizier sowie zwei Mann, die zu diesen Patrouillen gehörten, gefangen genommen.

Ein Gotha Flugzeug stürzte innerhalb unserer Linien ab und die Insassen, zwei Offiziere und zwei Unteroffiziere wurden gefangen genommen."

Die Engländer in Palästina.

London, 21. Febr. Die Engländer sind in Palästina auf einer Front von sieben und drei Viertel Meilen wieder um eine halbe Meile vorgedrungen, wie das Kriegsamt meldet. Die britischen Truppen stehen nunmehr vier Meilen von Jericho entfernt. Die Operationen werden fortgesetzt.

Die britischen Verluste am Dienstag, als das Vordringen auf einer Front von 15 Meilen erfolgte, waren sehr gering. Die gestrigen Verluste sind noch nicht einberichtet worden.

Die Engländer sind auch nordwestlich von Jerusalem an einer Front von vier Meilen um eine Meile vorgedrungen.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Im Schilde

Führt nach der Ansicht der deutschen und österreichischen Presse

Trotzky etwas, und er wird für unaufrichtig gehalten.

Amsterdam, 21. Feb. Die Ansicht, daß Leon Trotzky, der Bolschewiki-Minister des Aeußeren, noch etwas im Schilde führen mag, und daß die Ergebung unaufrichtig ist, scheint in der deutschen und ungarischen Presse vorzuherrschen.

Das „Wiener Fremdenblatt" schreibt: „Nach Trotzky's bisherigem Verhalten dürfte es rathsam sein, seine Funkendepesche mit der größten Vorsicht aufzunehmen. Noch nie zuvor hat ein Staatsmann sich in so schamloser Weise bloßgestellt, aber gerade deshalb würde es verkehrt sein, sich in voreiligem Optimismus zu wiegen."

Die „Berliner Börsenzitung" schreibt: Angesichts der früheren Erfahrungen mit der Bolschewiki-Regierung ist die Annahme natürlich, daß die neue Friedensbereitschaft weiter nichts als der alte Friedenshaß ist, nämlich ein Mittel zur ungestörten Verbreitung allgemeiner Anarchie."

Die „Tageszeitung" sagt: „Das russische Anerbieten zeigt nur, wie die Bolschewiki sich nur dem direkten Zwang fügen. So bald dieser Zwang aufhören sollte, würden sie wieder neue Ausflüchte ersinnen."

— Vier Arbeiter kamen in Philadelphia beim Einsturz einer Backbrücke um's Leben. Der Zusammensturz erfolgte unter dem Gewicht von vier beladenen Eisenbahnwaggons.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Im Osten

Dürfte während der kommenden zwei Monate Mangel an Lebensmitteln herrschen.

So hat am Donnerstag der Nahrungsmittel-Administrator Hoover erklärt.

Washington, 21. Febr. Der östliche Theil der Vereinigten Staaten sieht sich einem Mangel an Lebensmittel gegenüber, der aller Wahrscheinlichkeit nach während der nächsten zwei Monate anhalten wird.

Als Nahrungsmittel-Administrator diese Enthüllung machte, fügte er hinzu, daß die Situation die kritischste in der Geschichte des Landes ist und daß in vielen der Konsumgebiete die Reservevorräthe an Lebensmitteln nahezu völlig erschöpft sind.

Die gesammte Schuld für diese Situation wird von dem Administrator auf die Anstauung des Frachtverkehrs der Bahnen geschoben, durch welche, wie er sagt, die Nahrungsmittel-Administration in ihrem Programm hinsichtlich der Versorgung der Alliirten mit Lebensmitteln weit zurückgeblieben ist. Die einzige Lösung ist nach der Ansicht Herrn Hoovers eine Beförderung von Lebensmitteln per Bahn in weit größerem Umfange, selbst wenn hierdurch auch anderer Handelsbetrieb ausgeschlossen werden sollte.

Es trat am Donnerstag Abend klar zu Tage, daß die Eisenbahnadministration nicht geneigt sei, die Behauptung Hoover's, daß die Bahnen die Schuld tragen, auf sich sitzen zu lassen, und Generaldirektor McAdoo erklärte, daß er bereit sei, jedwede Beförderungsfazilitäten für die Beschleunigung des Lebensmitteltransports zu liefern. Die Eisenbahnadministration, sagte er, habe den Vorschlag gemacht, die Farmer sollten ihre Getreidevorräthe freigeben, sodaß eine große Anzahl verfügbarer Waggons zu deren Transport verwendet werden könnten.

Der Getreideexport an die Alliirten, erklärte Herr Hoover am Donnerstag, war bis zum ersten Februar um 45,000,000 Bushel hinter der versprochenen Menge zurückgeblieben und die Fleischsendungen sind ebenfalls weit geringer, als versprochen gewesen war.

Durch das Unvermögen, die Ernte befördern zu können, ist, wie Herr Hoover erklärt, das Gesetz der Lieferung und der Nachfrage aufgehoben und es ist ein Preisunterschied zwischen dem Produzenten und dem Konsumenten geschaffen worden, der größer ist, denn je zuvor.

Ein großer Theil der Maisernte steht im Begriff zu verderben, da er nicht zum Trocknen nach Terminalien geschafft wird. Der Prozentsatz von weichem Mais in der vorjährigen Ernte, der getrocknet werden muß, wenn er gerettet werden soll, ist der größte, der je vorhanden gewesen. Dieses Quantum wird auf eine Billion Bushel geschätzt.

Die Kosten von Getreide, das als Viehfutter Verwendung findet, sind, derart infolge der Beförderungsschwierigkeiten gestiegen, sagt Herr Hoover, daß die Viehbesitzer sich der Gefahr gegenüber befinden, große Verluste zu erleiden. Auch die Molkereiinteressen sind, wie der Administrator sagt, schwer betroffen worden.

Kartoffeln verderben, laut der Angabe Herrn Hoovers, in den Händen der Produzenten, da die Konsumenten nur aus der Ernte der Sommergärten versorgt wurden und die Vorräthe festgehalten worden sind.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Deutsches Syndikat

Sichert sich, wie Washington gemeldet worden ist, Kontrolle über Zeitungen in Oesterreich.

Washington, 21. Feb. Deutsche Interessen sichern sich, wie eine amtliche französische Depesche besagt, die am Donnerstag hier eingetroffen ist, eine Anzahl der einflußreichsten Zeitungen in Oesterreich. Herr Princhorn, der Generaldirektor des „Wiener Fremdenblatt", des „Mittags Journals" und der „Allgemeinen Zeitung" hat, wie es in der Depesche heißt, für ein deutsches Syndikat die Kontrolle über die bedeutendsten Zeitungen in Prag gesichert.

Wetter-Bericht.

Ohio: Theilweise trübes und wärmeres Wetter am Freitag und Samstag.

True translation filed with the Postmaster at Cincinnati on February 21, 1918, as required by the Act of October 6th, 1917.

Anklagen

Wurden von den Bundes-Großgeschworenen in New York gegen 11 Personen erhoben.

Die beschuldigt werden die Regierung bei der Lieferung von Militärtuch übervortheilt zu haben.

New York, 21. Febr. — Eine angeblich sich über das ganze Land erstreckende Verschwörung, bei der es sich um Preiswucher in Militärtuchen zum Nachtheil der Regierung handelt, wurde am Donnerstag hier dadurch aufgedeckt, daß elf Personen, darunter ein Clerk im Departement des Quartiermeisters der Armee, wegen Betrugs in den Anklagezustand versetzt wurden.

Durch Untersuchungen, die sich auf andere Städte erstrecken werden, dürfte nach der Ansicht der hiesigen Bundesbehörden die Thatsache ergeben, daß die Regierung um $5,000,000 betrogen worden ist, aber zu gleicher Zeit glaubt man, daß die hier erhobenen Anklagen weiteren Verschwörungen einen Riegel vorschieben und die Regierung vor weiterer Schädigung um Millionen von Dollars bewahren wird.

Acht der Angeklagten sind Fabrikanten von Armeeuniformen.

Der Kriegswucher wird, wie die Untersuchungsbeamten erklärten, durch die Methoden des Zuschneidens ermöglicht. Aus Tuch, das nach der Schätzung der Regierung für ein Dutzend Uniformen hinreichend sein würde, haben die Fabrikanten, wie die Regierung behauptet, zehn oder sogar noch weniger Uniformen zugeschnitten und der Rest wurde dann als „Abfall" weiter verkauft, entweder an die Regierung selbst oder an andere Fabrikanten.

Verschiedene der Angeklagten haben, wie Leutnant George D. Bernitz vom New Yorker Polizeidepartement erklärte, der Regierung mitgetheilt, daß ihre Tuchabfälle sich auf drei Prozent beliefen, während sie thatsächlich, auf Grund der Methoden des Zuschneidens acht Prozent betrugen und die Differenz wurde durch das Tuch gebildet, welches die Fabrikanten angeblich einbehielten.

Durch die Thätigkeit eines Civilclerks in der Armee im Interesse der Verschwörung war, wie die Behörden erklären, eine Vertuschung sehr leicht. Einige der Angeklagten waren, wie die Behörden sagen, so kühn, daß sogar Ballen des gestohlenen Tuchs ganz offen in den Schaufenstern im Jobbing-Distrikt ausgestellt waren.

„Abfälle" wurden an Fabrikanten in Chicago, St. Louis und in Greenville, Ill., verkauft und große Mengen des Tuchs sind an diesen Plätzen wiedererlangt worden, wie die Behörden erklären. Die Fabrikanten kauften die Sachen im guten Glauben und werden nicht verfolgt werden. Tuchhändler in anderen Theilen des Landes haben ebenfalls unschuldigerweise solches Tuch gekauft, aber sie konnten soweit noch nicht ermittelt werden.

Abraham Pursch und Leo Levine, zwei der Angeklagten sind in Geschäftskreisen als die bedeutendsten Kontraktoren für Militärtuch in New York bekannt. Seit die Vereinigten Staaten in den Krieg eingetreten sind, sollen sie mehr als eine Million Uniformen für die Regierung angefertigt haben. Sie werden beschuldigt, sich die Ueberreste des Armeetuchs in Stücken von drei bis sechs Yards Länge und im Werth von $3 bis $4.50 angeeignet zu haben, statt sie zur Verfertigung von Uniformen und Mänteln für die amerikanischen Soldaten zu verwenden.

Der Umfang der angeblichen Betrügereien der Angeklagten ist soweit nicht bekannt gegeben worden. Laut den Angaben von Leutnant George D. Barnitz vom New Yorker Polizeidepartement soll ein soweit noch nicht angeklagter Fabrikant an einem einzigen Kontrakt für Uniformen im Werth von $12,000,000 einen ungesetzlichen Profit von $800,000 gemacht haben.